



Stolze Vietnamesinnen
vor dem Ho Chi Minh-
Mausoleum.
(Foto: Felix Abt)

Vor 70 Jahren:

Das Tal, das ein Imperium begrub und Legenden hervorbrachte

1954 fiel in Nordvietnam mehr als ein entlegener französischer Außenposten – ein ganzes Imperium zerbrach.

Die Belagerung von Điện Biên Phủ markierte den spektakulären Zusammenbruch der kolonialen Ordnung in Südostasien und machte Vietnam zu einem globalen Symbol für strategisches Geschick und unbeugsamen Widerstand.

Doch Điện Biên Phủ ist weit mehr als ein militärgeschichtliches Kapitel. Es ist ein Brennglas, durch das sich koloniale Hybris, die List der Schwachen und die tektonischen Verschiebungen einer neuen Weltordnung beobachten lassen.

Meine persönliche Begegnung mit General Võ Nguyên Giáp war weit mehr als ein Treffen mit dem Architekten dieses

historischen Sieges – sie gewährte mir einen Einblick in das Selbstverständnis einer Nation, die sich aus eigener Kraft emanzipierte.

Dieser Artikel erzählt die Geschichte einer Schlacht – und jener Menschen, deren Mut und Weitsicht sie unvergessen machen.

Die Illusion einer uneinnehmbaren Festung

Eingebettet in ein abgelegenes Tal und umgeben von steilen, bewaldeten Hügeln,

Autor: Felix Abt

Felix Abt ist der Autor von „A Capitalist in North Korea: My Seven Years in the Hermit Kingdom“ und „A Land of Prison Camps, Starving Slaves and Nuclear Bombs?“. Er kann über seinen Twitter-Account erreicht werden.



Das schwer erreichbare *Điền Biên Phủ*. (Foto: Felix Abt)

hielt das französische Militär *Điền Biên Phủ* für uneinnehmbar. Im Vertrauen auf ihre Luftüberlegenheit und ihre befestigten Stellungen wollten sie die Viet Minh in einen offenen Kampf locken und sie mit ihrer überlegenen Feuerkraft überwältigen. Diese Selbstüberschätzung sollte ihnen jedoch zum Verhängnis werden.

Das Gelände als Waffe

Während die Franzosen auf statische Verteidigung setzten, verwandelten die Viet Minh die umliegende Landschaft in einen strategischen Vorteil. Ein komplexes Netz aus Schützgräben, Tunneln und versteckten Wegen ermöglichte es ihnen, unbemerkt zu manövrieren und immer wieder Überraschungsangriffe zu starten. Was zunächst wie eine isolierte, gut gesicherte Festung wirkte, verwandelte sich schnell in eine Falle.

Die vielleicht erstaunlichste Leistung war der Transport schwerer Artillerie durch unwegsames Gelände. Tausende Soldaten und Träger – darunter viele Angehörige ethnischer Minderheiten

von erhöhten Positionen aus verheerenden Präzisionsschläge zu führen.

Die französische Festung in der Krise

Als der Artilleriefeuer der Viet Minh immer heftiger wurde, wurden die Versorgungslinien unterbrochen und die Moral sank. Unter Oberst Christian de Castries waren die französischen Streitkräfte stark auf Elitfallschirmjäger und Luftabwürfe angewiesen. Was als Machtdemonstration begonnen hatte, wurde zu einem verzweifelten Kampf ums Überleben. Die Luftversorgung wurde immer gefährlicher, da die Viet Minh ihre Flugabwehr verstärkten und die Belagerung verschärften.

General Võ Nguyên Giáp: Architekt des Sieges

Im Zentrum des Erfolgs der Viet Minh stand General Võ Nguyên Giáp, dessen Geduld und strategische Weitsicht entscheidend waren. Anstatt einen direkten

Angriff zu wählen, orchestrierte Giáp eine methodische, einkreisende Belagerung, die die französischen Ressourcen und den Willen der Franzosen nach und nach zermürbte.

Unter der Führung von Hồ Chí Minh gründete der General 1944 mit nur 31 Männern und drei Frauen, die mit kaum mehr als Steinschlossgewehren bewaffnet waren, den bewaffneten Flügel der Việt Minh-Widerstandsbewegung. Aus diesem bescheidenen Kern schuf Giáp die vietnamesische Volksarmee – eine Streitmacht, die innerhalb einer Generation zwei der mächtigsten Armeen der Welt besiegen sollte.

Giáp entstammte einer einfachen Bauernfamilie und finanzierte sein Studium durch Arbeit auf den elterlichen Feldern. In den 1930er Jahren erwarb er Abschlüsse in Rechtswissenschaften und Geschichte und unterrichtete anschließend Geschichte an der Thanh Long High School in Hanoi. Diese doppelte akademische Ausbildung prägte seine militärische Denkweise nachhaltig: Sie verband die Strenge juristischer Argumentation mit der Weitsicht historischer Analyse geopolitischer Entwicklungen. So gelang es ihm, Kampagnen zu entwerfen, die nicht nur taktisch ausgefeilt, sondern auch ideologisch überzeugend waren.

Giáp war für seine intellektuelle Strenge bekannt und wurde von seinen Klassenkameraden als außergewöhnlich begabt in Erinnerung behalten. Er verschlang militärische Texte – von klassischen chinesischen Strategien und französischen Feldzügen bis hin zu vietnamesischen Kriegstraditionen.



Teil eines ausgeklügelten Tunnelsystems in der Nähe der französischen Verteidigungslinien, gebaut von den Viet Minh. (Foto: Felix Abt)



Der Bunker des französischen Kommandanten Christian de Castries in *Điền Biên Phủ*. (Foto: Felix Abt)



Felix Abt zusammen mit General Giáp und seiner Frau. (Foto: Felix Abt)



Gemälde, das die Kapitulation der Franzosen darstellt. (Foto: Felix Abt)

Er war weitgehend Autodidakt in der Kriegskunst und trat in den 1940er Jahren als beeindruckender Guerillaführer in Erscheinung. In den 1950er Jahren beherrschte er sowohl die irreguläre als auch die konventionelle Kriegsführung. Seine Strategien, die er in jahrelangen Konflikten verfeinert hat, sind nach wie vor Teil der militärischen Lehrpläne auf der ganzen Welt.

Giáp gilt allgemein als einer der brilliantesten Militärstrategen des 20. Jahrhunderts und steht in einer Reihe mit Sun Tzu, Alexander dem Großen, Dschingis Khan, Napoleon und Clausewitz. In Vietnam wird er als Nationalheld verehrt; Straßen, Denkmäler und Institutionen sind nach ihm benannt.

1999 hatte ich die Ehre, in das Haus von General Giáp eingeladen zu werden (auf dem Foto oben mit ihm und seiner Frau), wo er mir ein persönlich signiertes Exemplar seines 1964 erstmals veröffentlichten Buches „Điện Biên Phủ“ überreichte. Das Werk enthält eine detaillierte

Darstellung der Planung, Durchführung und Bedeutung der Schlacht.

Während unseres Gesprächs fragte ich General Giáp, ob Vietnam nach dem Sieg in den militärischen Schlachten Gefahr laufe, den Wirtschaftskrieg gegen mächtige multinationale Konzerne aus Ost und West zu verlieren. Könnte er sich eine wirtschaftliche Guerillastrategie für vietnamesische Unternehmen vorstellen, um gegen übermächtige Konkurrenten zu bestehen? Lachend antwortete er in fließendem Französisch, dass er für eine solche Aufgabe zu alt sei – aber die jüngeren Generationen sollten sich dieser echten Herausforderung stellen.

Die letzten Tage der Belagerung

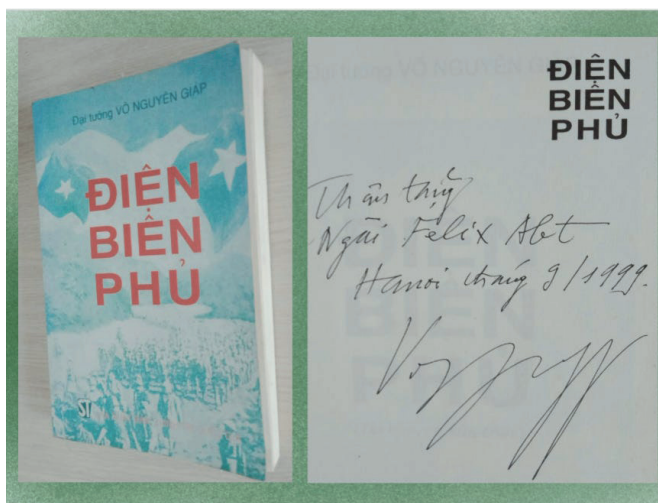
Im April 1954 signalisierte der Fall des Hügels Gabrielle den Zusammenbruch der französischen Kontrolle. Die Viet-Minh-Truppen drangen stetig in das französische Kommando vor und unterbrachen die

letzten Versorgungslinien. Eine Versorgung aus der Luft war unter dem ständigen Flakfeuer nicht mehr möglich. Nach 57 zermürbenden Tagen kapitulierten die Franzosen am 7. Mai 1954.

Eine persönliche Verbindung: Oberst Đặng Văn Việt

General Giáp war der Mentor meines verstorbenen Freundes und Tennispartners Oberst Đặng Văn Việt – einer der beeindruckendsten Persönlichkeiten des Ersten Indochinakriegs. Việt stammte aus einer Familie von Mandarinen und war Nachkomme von Generälen, königlichen Beratern und Gelehrten. Er brach sein Medizinstudium ab, um sich der Viet Minh anzuschließen, wo er schnell zum jüngsten Oberst aufstieg. Sein Vater hatte als Minister in der ersten Regierung von Präsident Hồ Chí Minh gedient und damit dessen Vermächtnis weiter gefestigt.

Felix Abts Exemplar von *Điện Biên Phủ* – ein Bestseller unter Militärexperten – mit persönlicher Widmung von General Giáp



Quellen:

- [1] Felix's Substack, Felix Abt, „Hidden Heroes of the Battle That Changed Southeast Asia Forever: Discover the Tai Tribes' Untold Story!“, am 09.04.2025, <<https://felixabt.substack.com/p/hidden-heroes-of-the-battle-that>>
- [2] Amazon, Yves Gras, „Histoire de la guerre d'Indochine“, 1991, <<https://www.amazon.fr/Histoire-guerre-dIndochine-Gras-Y/dp/2259004784/>>
- [3] Secret Indochina, „The battle of the Route Coloniale 4“, <<https://www.secretindochina.com/indochina-unvaulted/memories-of-war/the-battle-of-the-route-coloniale-4>>



Oberst Đặng Văn Việt in seiner Jugend (links) und später im Leben, fit und über 80 Jahre alt, mit Felix Abt (Foto: Felix Abt)

1950 führte Oberst Việt einen bahnbrechenden Sieg entlang der Route Coloniale 4 nahe der chinesischen Grenze an. Innerhalb von sieben Tagen vernichteten seine Truppen mehr als 5.500 französische Soldaten – ein Ereignis, das der hochdekorierte französische General Yves Gras in „Histoire de la guerre d’Indochine“ ausführlich beschrieb [2]. Gras hatte selbst an dem Krieg teilgenommen. Das schiere Ausmaß und die Kühnheit dieser Kampagne schockierten die Regierung in Paris und beschädigten die Moral der Franzosen erheblich, was den Weg für die entscheidenden Niederlage in Điện Biên Phủ vier Jahre später ebnete.

Điện Biên Phủ und das Ende des Imperiums

Hồ Chí Minh bewunderte einst die amerikanischen Ideale des Antikolonialismus und der Selbstbestimmung. Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete er mit dem US-amerikanischen Office of Strategic Services (OSS), dem Vorgänger der CIA, zusammen, um sich gegen die japanische Besatzung zu wehren. Doch 1946 blieb sein Appell an die USA, ihn im Kampf gegen den französischen Kolonialismus zu unterstützen, unbeantwortet. Vietnam wandte sich daraufhin an die Sowjetunion und China.

Die Niederlage der Franzosen in Điện Biên Phủ führte 1954 zum Genfer Abkommen, das Vietnam entlang des 17. Breitengrades teilte und damit den Grundstein für den Vietnamkrieg legte. Es beschleunigte auch den Untergang der Vierten Republik in Frankreich.

Điện Biên Phủ zerstückelte mehr als nur eine Garnison – es entzauberte den Mythos kolonialer Unbesiegbarkeit.

Für Vietnam war es der Höhepunkt eines jahrhundertelangen Kampfs um Unabhängigkeit. Für die Welt wurde es zum Fanal: Selbst die mächtigsten Imperien können durch Disziplin, Entschlossenheit und kluge Strategie in die Knie gezwungen werden.

Von Algier bis Accra schöpften anticoloniale Bewegungen Mut aus diesem Sieg – Điện Biên Phủ war nicht das Ende einer Schlacht, sondern der Anfang vom Ende der Kolonialreiche.

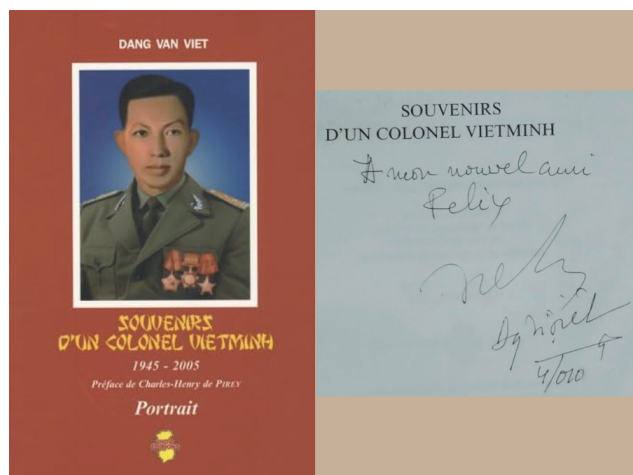
Ein Vermächtnis aus Strategie und Opferbereitschaft

Im Zentrum dieses Triumphs standen General Võ Nguyên Giáp und Oberst Đặng Văn Việt. Giáp verwandelte die Viet Minh von einer Guerillagruppe in eine schlagkräftige Volksarmee – mit einer Kombination aus taktischer Geduld, logistischer Kühnheit und politischem Instinkt. Seine Strategien zur asymmetrischen Kriegsführung und zur psychologischen Demontage eines überlegenen Feindes gelten bis heute als Lehrbeispiele und werden an Militärakademien weltweit studiert – von West Point bis Moskau.

In einer Zeit, in der unkonventionelle Konflikte, hybride Kriegsführung und Aufstandsbekämpfung global wieder an Bedeutung gewinnen, bleibt das Vermächtnis Giáp’s aktueller denn je.

Oberst Việt wurde von der französischen Armee so sehr gefürchtet, dass sie ihn den „Grauen Tiger der Route Coloniale 4“ nannte [3]. Wegen seiner strategischen Brillanz bei der Führung der Viet Minh-Truppen wurde er auch „vietnamesischer Napoleon“, „König der RC4“ und „General ohne Stern“ genannt. Seine verheerenden Taktiken brachten der Route Coloniale 4 unter den französischen Truppen den düsteren Spitznamen „Boulevard de la Mort“ (Straße des Todes) ein.

Ich hatte das Glück, beide Männer kennenzulernen. Ihre intellektuelle Brillanz und Bescheidenheit haben mich nachhaltig beeindruckt. Ihr Vermächtnis lebt weiter – nicht nur in der Unabhängigkeit Vietnams, sondern auch in den bleibenden Lehren aus Mut, Innovation und Weitblick, die sie künftigen Generationen hinterlassen haben.



Oberst Việt schenkte mir seine Memoiren mit einer persönlichen Widmung, in der er über diese historische Kampagne reflektierte.